

6. Schlussfolgerung

Im Hinblick auf das Pansenmilieu ist der Einsatz saurer Salze nach vorliegenden Untersuchungen unbedenklich. Das häufig gegen die Verwendung saurer Salze angeführte Argument einer entstehenden Pansenazidose konnte in der vorliegenden Arbeit nicht bestätigt werden. Die Ergebnisse zeigen keine Beeinflussung der pH-Werte und keine Veränderungen der Pansenfermentation. Weder die Gesamtfettsäurekonzentrationen noch die Konzentrationen der einzelnen Fettsäuren wurden durch Salzsupplementierung beeinflusst oder verändert. Eine durch strukturarme Rationen ausgelöste Pansenazidose kann zu einer metabolischen Azidose führen und damit die erwünschten Effekte auf den Kalziumhaushalt in der Gebärpauseprophylaxe auslösen. Da dies wegen der vielen Risiken auf diesem Weg nicht gewollt ist, sollte in der Vorbereitungsphase das Augenmerk auf die Ration gelegt werden. Durch Fütterung einer hochwertigen und bezüglich des Rohfasergehaltes, der Rohfaserqualität und der Gewährleistung einer hohen Futteraufnahme wiederkäuergerechten Ration, soll eine Potenzierung der Effekte auf den Säure-Basen-Haushalt vermieden werden. Weitere mögliche negative Effekte saurer Salze konnten durch ausbleibende Effekte auf die Spurenelementkonzentrationen im Serum und minimale Beeinflussungen auf den Wasserhaushalt in der Untersuchung ausgeschlossen werden.

In ihrer Wirkung auf die Wasseraufnahme und das Harnvolumen konnten, mit Ausnahme von DCAB-Werten unter -150 mEq/kg TS (Wasseraufnahme) und CaCl_2 (Harnvolumen) keine signifikanten Effekte der eingesetzten Salze beobachtet werden. Bei den durch die niedrigen DCAB-Werte und CaCl_2 hervorgerufenen Abweichungen muss der vorliegende Stichprobenumfang bzw. die minimalen Unterschiede zu den in der Literatur angegebenen physiologischen Werte berücksichtigt werden. Ein nachteiliger Effekt ist daher fraglich.